

Zusatz zum Emma-Manifest (an die Zweiflerinnen)

Jürgen Link, 14.2.2023 – zusätzlich zur ersten Begründung der Signatur, die lautete: »Wenn man die Lage wirklich für höchst gefährlich hält, kann es unseres Erachtens nicht mehr um 100% Sauberkeit eines Textes gehen, sondern nur, ob kein antagonistischer Fehler drin ist und ob es ein Massenereignis werden kann. Das kann es unseres Erachtens.«

Einwand 1: Russland als Angreifer ist für alle Kriegsschäden und Verluste an Menschen und Infrastruktur der Ukraine allein verantwortlich. Der Krieg der Ukraine ist ein gerechter Verteidigungskrieg und damit in allen Aspekten legitim. Wer außer dieser Feststellung andere Aspekte des Krieges diskutiert, stellt sich auf die Seite des Angreifers und erweist sich als »Putins Sister und Buddy« (Der Standard).

Antwort: Tatsächlich ist der Krieg auf ukrainischer Seite hybrid. Er war zunächst (bis Ramstein) ein hauptsächlich gerechter Verteidigungskrieg, der von einer beeindruckenden und erfolgreichen Volksresistenz der ukrainischen Zivilgesellschaft unterstützt wurde. Damit wurde der Angriff auf Kiew abgewehrt. Seit Ramstein (April 2022) und seit dem dort durchgesetzten erweiterten Kriegsziel (keine Verhandlungen vor Vertreibung der russischen Armee aus der gesamten Ukraine einschließlich der Krim, entscheidender militärischer Sieg über Russland) handelt es sich um einen hybriden Krieg: weiter noch Volksresistenz, aber mehr und mehr untergeordnet unter die Ramstein-Strategie der USA und der NATO. Diese Strategie bestimmt die Waffen und führt selbst die Logistik des Krieges entscheidend mit durch. Die gelieferten Waffen sind tauglich zur Gegeneskalation (»schwere Waffen«). Seitdem stellt sich durchaus die Frage, welchem geostrategischen Subjekt die entsetzlichen Verluste der Ukraine letztlich zugute kommen.

Einwand 2: Die »Eskalationsphobie« (Master Mind der Bundesregierung Joachim Krause in der FAZ: 7.2.2023) dient Putin. Die ukrainisch-westliche »Gegeneskalation« (Krause ebd.) ist notwendig, um das Kriegsziel der Vertreibung Russlands aus der Ukraine zu erreichen. Die Drohung Russlands mit nuklearer Eskalation ist »Bluff«. Der Sieg über Russland ohne nukleare Eskalation ist mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erreichen, wenn nicht über einen Waffenstillstand und Verhandlungen geredet wird. Solches Reden stärkt lediglich Putin.

Antwort: Das ist evidentermaßen absurd. Wenn Putin = Hitler, dann wird er vor einer entscheidenden Niederlage eskalieren bis in den ABC-Bereich. Wenn er das sicher nicht tun wird, ist er nicht = Hitler und kann mit ihm über Waffenstillstand verhandelt werden. Man kann aber keineswegs sicher sein – ein Restrisiko von mindestens 10% bleibt bestehen – würde ein AKW mit einem solchen Restrisiko genehmigt? Aber ein möglicher Atomkrieg schon?

Einwand 3: Es ist unmoralisch, Waffenstillstandsverhandlungen zu unterstützen, weil man mit einem brutalen Verbrecher wie Putin nicht verhandeln kann. Er begeht täglich neue brutale Verbrechen.

Antwort: Also ist das rascheste Mittel, ihn an weiteren täglichen Verbrechen zu hindern, ein Waffenstillstand.

Einwand 4: Russland entscheidend zu schlagen, impliziert einen längeren Krieg mit Gegenescalation. Das ist unvermeidlich. Deshalb muss die ukrainisch-westliche Seite unter allen Umständen durchhalten. Reden über Waffenstillstandsverhandlungen schwächt die Moral des Durchhaltens und fördert unmoralische »Kriegsmüdigkeit«.

Antwort: Tatsächlich ist die pure Länge des Krieges aus mehreren Gründen ein entscheidendes Argument, das nicht von der Tatsache des Angriffskriegs weggewischt werden kann. Das tägliche Massaker an der ukrainischen Jugend und Zivilgesellschaft kann und muss durch einen baldigen Waffenstillstand gestoppt werden. Dazu kommt das tägliche Massaker an der Umwelt, was Wolfgang Ischinger, als er noch nicht Totalbellizist war, auf die zutreffende Formel gebracht hat: »Ein großer Krieg, und die gesamten Klimaziele, die wir haben, können Sie alle einstampfen« (WAZ 3.12.2019). Der große Krieg ist jetzt da: dass er von Putin angefangen wurde, ändert nichts daran, dass er da ist.

Einwand 5: Zwischen dem Putin-Regime und der russischen Bevölkerung zu differenzieren, ist sowohl ein Irrtum als auch für die notwendige Durchhaltungsmoral der ukrainisch-westlichen Seite sehr schädlich.

Antwort: Dabei stützt man sich auf offizielle russische Umfragen, was der These überwältigender Manipulationsmacht Putins widerspricht. Tatsächlich ist eine starke Desertionsbewegung mehrerer Millionen aus Russland (sowie auch eine - natürlich unterdrückte – Resistenz im Lande) ein Faktum. Aber auch in der Ukraine gibt es (verbotene) Kriegsdienstverweigerung und Desertion. Teile der Zivilgesellschaft beider Seiten lehnen also offenbar einen langdauernden Krieg ab und könnten sich in der Forderung nach Waffenstillstandsverhandlungen begegnen. Die entschiedensten Gegner solcher Tendenzen in der Ukraine sind Ultrationalisten, deren Anhang weit über das Asowregiment hinausgeht und deren Einfluss sich in der radikalen Entrussifizierungskampagne (Millionen russische Bücher werden z.B. aus den Bibliotheken entfernt, Judenmörderideologen wie Bandera und Melnyk [Führer der OUN-M und Master Mind der SS-Division Galizien] werden als Helden des aktuellen Krieges verehrt usw.) Auch das ist ein hybrider Faktor des Krieges auf der ukrainischen Seite, den einfach wegzuwischen in seltsamem Widerspruch zum deutschen Grundsatz steht, allen Anfängen des Antisemitismus zu wehren. Die Frage ist, ob Selenskyj nicht mehr und mehr von diesen Radikalnationalisten abhängig wird.

Einwand 6: Es gibt AfD-Leute wie Chrupalla, die das Manifest unterschrieben haben. Es droht also eine »Querfront« mit Rechten.

Antwort: Soll man, wenn es AfD-Leute gibt, die der Gleichung $2 \times 2 = 4$ zustimmen, sich lieber für 5 entscheiden? In jeder Situation einer tiefgreifenden Krise der bisherigen Normalität (»Zeitenwende«), also angesichts eines Eskalationskriegs, dem immer intern die Gefahr eines mehr oder weniger antidemokratischen Notstandregimes (wie jetzt sowohl mehr in Russland wie weniger auch in der Ukraine) entspricht, ändert sich sozusagen der »Aggregatzustand« der Gesellschaft und es entstehen Massenbewegungen für und gegen Krieg bzw. Notstandsregime. In einem solchen »heißen gesellschaftlichen Aggregatzustand« kommt es zu individuellen »Umpolungen«, die gestern noch unmöglich erschienen. Viele Beispiele zeigt die Geschichte des Antifaschismus der 1930er Jahre. Natürlich gilt es, ein »Kapern« einer solchen Antikriegsbewegung durch etwa die AfD als Organisation zu verhindern. Das haben die Organisatorinnen des Emma-Manifests durch die Auswahl der Erstunterzeichnerinnen vorbildlich gelöst. Wie in der Antwort zu Einwand 5 dargelegt, würden latente Antisemiten, die das Manifest unterzeichnen, damit sogar implizit Antisemitismus bekämpfen. Das Entscheidende ist, dass es eine Massenbewegung werden kann: Wenn das gelingt, werden einzelne »Rechte« in die richtige Richtung »mitgerissen«.

Einwand 7: Putin will ja gar nicht über einen Waffenstillstand verhandeln.

Antwort: Gerade dann soll man ihm solche Verhandlungen anbieten, um ihn unter Druck zu setzen (und zu entlarven, falls er tatsächlich bei seiner Weigerung bleiben sollte: was den Widerstand in Russland verstärken würde).

--

Jürgen Link

dass er jetzt endlich zur Konsequenz mut hat: chapeau! er hat als Kind den 2. WK erlebt und möchte nicht hochbetagt im 3. enden. nochmal chapeau!